

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 926.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 256.

Sonntag, den 1. November 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Weitere Ausschuss des Handelsvertragsvereins beauftragte, dem „H. C.“ zufolge, seinen Präsidenten, dem Reichskanzler mitzutheilen, daß in einer aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besuchten Sitzung einmützig die Auffassung hervortrat, daß die derzeitige Unsicherheit der handelspolitischen Zukunft für Handel und Industrie unerträglich sei und sich täglich verschlimmere; eine baldige Gewißheit über das Zustandekommen der Handelsverträge sei dringend notwendig.

Die Reichstagskommission für das Kinderbeschäftigungsgesetz beschloß Donnerstag noch einige Erweiterungen des Verzeichnisses der Betriebe, in denen Kinderarbeit verboten ist. Danach sollen auch in den mit dem Expeditions-geschäft verbundenen Fahrwerksbetrieben, im Schornsteinfegerergewerbe, sowie beim Mischen und Malen von Farben Kinder nicht beschäftigt werden dürfen. Es folgte die Beratung von § 5, der Bestimmungen darüber enthält, zu welchen Stunden Kinder über 12 Jahre beschäftigt werden dürfen. Die Kinderarbeit darf zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends gehen werden und nicht vor dem Vormittagsunterricht beginnen. Wurm (S.) beantragte, die Altersgrenze auf das 13. Jahr festzusetzen. Die Abgg. Wurm und Zwick (Fp) beantragten ferner, die Beschäftigung auch für die Stunden zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsunterricht zu verbieten. Zur Abstimmung kam es jedoch noch nicht.

Die Internationalität der Großindustrie. In der „Neuen Zeit“ bespricht J. Wer man die sich immer mehr entwickelnden internationalen Produktionsformen, die wir nicht etwa nur im Schiffahrtsstrukt und ähnlichen Gründungen, sondern auch an anderen, weniger augenfälligen Arten beobachten können. So vor Allem darin, daß eine Kapitalistische Firma zur besseren Ausnützung ihrer Patente in fast allen Kulturländern Zweigfabriken errichtet. Als Musterbeispiel dieser inneren Organisation nennt der Verfasser die Deutscher Gasmotorenfabrik. Die Motore des Deutscher Systems werden nämlich außer in Köln-Deutz angefertigt von Langen u. Wolf in Wien, von der Societa Italiana Langen u. Wolf in Mailand, von der Compagnie Francaise des Moteurs a Gas u. in Paris, von der Societe Anonyme des Etablissements Fata-Defice in Lüttich, von J. A. G. Eickhoff in Kopenhagen und von The Otto Gas Engine Works in Philadelphia. Die Deutscher Fabrik hat zudem mit der großen englischen Gasmotorenfabrik Crossley Brothers ein Abkommen über die Theilung des Weltmarktes getroffen. Es ist nicht zu verwundern, wenn diesen internationalen Kapitalisten, die in aller Herren Länder ihre eigenen Werke haben, an dem Zustandekommen günstiger Handelsverträge nicht viel gelegen ist. Man fragt aber außerdem dieser Internationalität des Kapitals gegenüber vergeblich, mit welchem Rechte denn die Goldschreiber des Kapitalismus der Sozialdemokratie einen Vorwurf aus ihrer Internationalität machen.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Arbeitsbeirath, eine ähnliche Institution wie der deutsche reichstatistische Amt beigegebene Beirath, jedoch besser zusammengesetzt, nahm folgenden Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder an: „das k. k. arbeitsstatistische Amt zu eruchen, Einrichtungen für eine Arbeitslosen-Statistik zu treffen, um eine genauere Kenntniß über den Umfang und die Bedeutung der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen.“ Ebenso wurde ein Antrag auf Einleitung von Erhebungen über die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter angenommen.

Rußland.

Von der russischen Arbeiterbewegung. Trotz der scheinbaren Ruhe, hört der Kampf zwischen der Regierung und der revolutionären Bewegung nicht auf. Die Organisationen der Arbeiter, Handwerker und Handlungsgehilfen breiten sich auffallend rasch aus und werden immer stärker und widerstandsfähiger. So hört man aus Dvinsk, daß dort am Morgen des 27. August die ganze Stadt mit Proklamationen über die Vergewaltigung einer Arbeiterin auf der Leiferowschen Fabrik überschwemmt wurde. Die Bewohner fanden die Flugblätter überall, unter den Türen, in den Höfen, sogar in ihren Zimmern, wohin sie durch offene Fenster geworfen wurde. Die Schrift hat eine große Aufregung in der Stadt hervorgerufen, sie wurde ganz offen auf den Straßen gelesen. Die Empörung über die Vergewaltigung herrscht in allen Kreisen und man fordert die Verhaftung der Verbrecher. Trotz aller Bemühungen ist es der Polizei nicht gelungen, die Verfasser und Verbreiter der Proklamation zu entdecken. — In Verditz

gehilfen, die bis zur letzten Zeit für die Arbeiterfrage gleichgültig blieben, mit großem Erfolge aus. Am Jahrestage der Gründung der dortigen Mitgliedschaft der Organisation des Bundes, dem 29. August, wurden in der ganzen Stadt Proklamationen verbreitet. Auch hier hat die Polizei vergebens die Verfasser gesucht. — In Lodz ist ein gewisser Schit, Direktor der Fabrik von Fuchs, mit Salpetersäure begossen worden. Schit war durch seine Grobheit und Unverschämtheit gegen die Arbeiter bekannt. Verhaftungen und Untersuchungen haben nicht dazu geführt, die Schuldigen zu entdecken. — In Bobrujsk ist in 6 Werkstätten ein Streik der Schreiner entstanden. 73 Schreiner verlangten die Erhöhung des Lohnes und die Aufhebung der Akkordarbeit. Nach zwei Tagen hatten sie ihre Forderungen durchgesetzt. Vorläufig finden noch Streike der Schreiner und der Maler statt. Die Zeit dazu ist günstig, da in der Stadt nach dem Brande sehr viel gebaut wird. — In Riga sind viele Arbeiter ohne Arbeit und herrscht infolge dessen eine große Aufregung. Die Polizeimacht ist verdoppelt worden. Acht sogenannte „Intelligente“ und zehn Arbeiter sind verhaftet worden. — In Wilna haben neulich die Handlungsgehilfen das fünfjährige Jubiläum der Gründung ihres Bundes gefeiert. Es versammelten sich über 200 Mann; es wurden Reden gehalten und revolutionäre Lieder unter der wehenden roten Fahne gesungen. Ein zehnjähriges Jubiläum hat die Verbindung der Handschuhmacher am gleichen Ort gefeiert. Es geht vorwärts allenthalben.

Lübeck und Nachbargebiete.

Freitag, den 31. Oktober 1902.

Wegen Raumangels mußte der sehr umfangreiche Bericht über die Verhandlungen des Reichstages für die nächste Nummer zurückgestellt werden. Der Reichstag hat sich bis Dienstag vertagt.

Achtung Maurer! Ueber den Arbeitsplatz von Carl Thiel u. Söhne ist die Sperre verhängt.

Die Lohnkommission.

In der letzten Bürgerchaftsversammlung wurde bekanntlich seitens des Senators Dr. Flug in verbündeten Worten der Bürgerchaft die Hauptschuld an dem jetzigen Zustand der Holstenstraße zugeschoben, indem er bemerkte, daß das Holstenstraßen-Gesetz ein Kind der Bürgerchaft sei. Der Senator hat also damit zweifellos zum Ausdruck bringen wollen, daß mit dem jetzigen Gesetz nichts anzufangen sei. Demgegenüber weist ein Hausbesitzer der Holstenstraße, Herr Karl Boh, in einem Eingekandt an ein hiesiges Blatt darauf hin, daß innerhalb der letzten beiden Jahre seitens des Staates nichts unternommen worden ist, um dem jetzigen handwurmähnlichen Zustand der Holstenstraße ein Ende zu bereiten. Beim Anlauf des Hauses ist Herr Boh von einem Senator erklärt worden: „Wir denken nicht daran, die Häuser in der Holstenstraße zwecks Verbreiterung anzukaufeu. Einem Malter, der dem Staat ein Angebot im Auftrage mehrerer in Betracht kommender Besitzer machte, ist der schriftliche Bescheid zutheil geworden, daß der Staat in Anbetracht der mangelhaften Finanzlage auf die Verbreiterung nicht eingehen könne. — Dieses Verhalten des Senates erscheint, falls, was wohl nicht zu bezweifeln ist, obige Mittheilungen den Thatfachen entsprechen, zum Mindesten recht auffällig. Man mußte aus gelegentlichen Neußerungen und halbhoftigen Zeitungsnottizen immer annehmen, daß die Regulierung der Holstenstraße lediglich an der Unbotmäßigkeit der dortigen Eigentümer scheiterte. Seitens des Senates ist diese Meinung durch sein Still-schweigen noch geträgt worden, trotzdem sich ihm bei verschiedenen Anlässen Gelegenheit genug bot, klipp und klar zu sagen, wie die Dinge liegen. Jetzt stellt sich heraus, daß der Staat in den beiden letzten Jahren nichts unternommen hat, daß er vielmehr in Anbetracht der mangelhaften Finanzlage gar nicht daran denkt, auf eine Beseitigung des Zustandes der Holstenstraße einzugehen. Derselbe „mangelhafte Finanzlage“ lieg es aber doch zu, für Verbreiterung eines kleinen Theiles der Königstraße 38 000 Mt. zu verausgaben, trotzdem die Regulierung der Holstenstraße zweifellos noch notwendiger gewesen wäre. Im Interesse der Steuerzahler ist hier eine Aufklärung seitens des Senates dringend erforderlich!

Die Sittlichkeit ihrer Lehrlinge liegt der hiesigen Zwangsinnung der Barbier und Friseur sehr am Herzen, wie aus dem uns zur Verfügung gestellten Bericht über eine am letzten Montag abgehaltene Versammlung klar und deutlich hervorgeht. Gegen das Bestreben der Innung, die Sittlichkeit unter den Lehrlingen zu heben, läßt sich vernünftigerweise nichts einwenden; es würde dieses Bestreben sogar höchst anerkennenswerth sein, wenn man sich dazu nicht eines Mittels bedienen würde, welches dem sprichwörtlich gewordenen Aufsäumen des Pferdes am Schwanz gleichkommt. — In der erwähnten Versammlung stand die Gründung eines Lehrlingsheims auf der Tagesordnung. Aus der vom Obermeister Gau gegebene Begründung des Antrages sei hervorgehoben, daß dieser Herr als sachhaltigsten Grund für den Antrag die im Heim erfolgende Hebung der Sitt-

lichkeit der Lehrlinge ansührt. Dieses Heim soll Sonntags von halb 4 bis halb 8 Uhr geöffnet sein. Der Preis für das zu mietheide Zimmer beträgt 2 Mark pro Sonntag. Der Ausschank von geistigen Getränken soll verboten werden. Die Verathung bewies, daß nicht alle Innungsmeister der verkehrten Laktik, wie sie im Antrag zum Ausdruck gelangt, zustimmen. Es traten vielmehr recht vernünftige Ansichten zu Tage. Seitens des Gehilfenvertreter Kae hding wurde dem geplanten Lehrlingsheim recht energisch auf den Leib gerückt und darauf hingewiesen, daß es wohl ebenso zweckmäßig sei, etwas für die Gesundheit der Lehrlinge zu thun. Er forderte die Meister auf, ihren Lehrlingen ein gesundes, im Winter geheiztes Zimmer zu geben und dafür zu sorgen, daß dies Zimmer auch eingermaßen bequem eingerichtet sei. Dann würden die Lehrlinge, falls sie nicht in der freien Natur herumstreifen, den Sonntag weitaus lieber im eigenen Heim, als im Lehrlingsheim verbringen. Als der Gehilfenvertreter das Lehrlingsheim als ein zur Freiheitsberaubung der Lehrlinge bestimmtes Institut bezeichnete, wurden die Gemüther erregt. Dem Heulen und Brüllen nach zu urtheilen, mußte man annehmen, daß man plötzlich in einen zoologischen Garten hineingerworfen worden sei. Die Innungsmeister machten zum Theil einen geradezu ohrenbetäubenden Kadav und manche von ihnen ließen ihrer Wuth in Beleidigungen die Zügel schleichen. Herr Wigmann, der bei seinem Eintritt in die Versammlung vom Obermeister herzlich begrüßt wurde, beschwerte sich in scharfer Weise darüber, daß man Kae hding nicht habe ausprechen lassen. Die Folge dieses rachsüchtigen Beginns war eine Aufforderung des Obermeisters an Herrn Wigmann, das Lokal zu verlassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war dieses Vorgehen des Obermeisters eine Folge seiner Täuschung in Bezug auf Herrn Wigmann, den er irrthümlicher Weise für ein unumgänglich Mitglied gehalten hatte. Bemerkte sei hierzu, daß der Obermeister auch nicht die geringste Befugnis zum Hinausweisen des Herrn W. hatte; er ist hier in willkürlicher Selbstherrlichkeit vorgegangen. Nach dieser aufregenden Debatte wurde der Antrag auf Errichtung eines Lehrlingsheims mit knapper Majorität angenommen. — Damit sind also die Lehrlinge auch während ihrer freien Zeit der Fuchtel ihrer Arbeitgeber unterstellt. Es steht zu erwarten, daß diejenigen Innungsmeister, welche die Sitten- und Moralizererei nicht mitgemacht haben, sich jeder Einmischung in die freie Zeit ihrer Lehrlinge enthalten. Durch Lehrlingsheime kann man die Sittlichkeit der Lehrlinge nach Ansicht fortgeschrittener Leute doch nicht heben. Aber die Majorität der hiesigen Innungsmeister im Barbiergewerbe ist eben, wie Sigura zeigt, nicht mit der Zeit fortgeschritten; ihnen hängt das Symbol ihres Berufes, der Zopf, immer noch hinten!

Achtung, Maurer! Inzug nach Kostod ist fern zu halten wegen des von den Maurermeistern den Gesellen aufgezwungenen Abwehrtampies gegen eine willkürliche Verlängerung der Arbeitszeit.

Achtung Gewerkschaftskassierer! Der Kassierer der Aufsichtskommission des Arbeitersekretariats sowie der Kassierer des Gewerkschafts-Kartells werden am Sonntag, Montag und Dienstag im Vereinshaus, Zimmer Nr. 7, von 8 bis 9 Uhr, zur Entgegennahme der Beiträge und der zur Deckung des Defizits falligen Beiträge angewiesen sein.

Zur Verbreiterung der Königstraße. Nachdem am Montag die Bürgerchaft dem diesbezüglichen Senatsantrag zugestimmt hat, sind die Vorbereitungen für die Verbreiterung bereits in Angriff genommen worden, indem schon mit dem Abbruch des Hauses Königstraße 71 begonnen worden ist. Man hofft, den Bau so zu beschleunigen, daß das neue Haus bereits Weihnachten vollständig fertig sein wird. Der Abrensische Bau wird nunmehr wohl etwas schneller von Starten gehen, als der sogenannte Durchbau, der bekanntlich nahezu ein halbes Jahr still lag. So bald wie möglich soll dann auch mit dem dritten Hauje begonnen werden, sobald die Verbreiterung der Straße an jener Stelle wohl im Frühjahr Thatjache geworden ist.

Zwei abtchneide Bescheide ertheilte gestern die Rekursbehörde in Gemerbe sachen. Seitens des Arbeiter-Möllers war beim Polizeiamt der Antrag auf Weiterführung der seiner Mutter konfessionierten Wirtschaft zu Herrenfähre gestellt worden, vom Polizeiamt jedoch abgelehnt worden. Der Rekurrent stützte sich in seinem Rekurs auf den regen Verkehr, der auf der Herrenfähre herrsche. Insbesondere verwies er darauf, daß durch die Bücher der Nachweis zu erbringen sei, daß der Verkehr in der Möllerschen Wirtschaft ein weitaus größerer sei als in der Betterischen Wirtschaft. Die Rekursbehörde schloß sich dem abtchneiden Bescheide des Polizeiamts an. — Der zweite Fall betraf die Beschwerde des Wächters der Wirtschaft zum Großherzog von Mecklenburg, P. U. S., in der Gr. Burgstraße, gegen einen Bescheid des Polizeiamts, nach welchem ihm die nachgesuchte Konzession zum Betriebe einer Gastwirtschaft im Hause Gr. Burgstr. 13 verweigert worden war. Es handelte sich um den früheren Möllerschen Gasthof, in welchem der Beschwerdeführer ein modernes Restaurant für diejenigen Personen, welche längere Zeit auf den Gerichten zu verweilen hätten, einrichten wollte. Die Rekursbehörde schloß sich dem Bescheide des Polizeiamts an.

Zeichen der Zeit! Nicht weniger als 12 Brodbretel wurden gestern Morgen einem Bäckermeister in der Dorfstraße entwendet.

Bom Hafen. Der Verkehr gestaltete sich in der verfloffenen Woche recht lebhaft, gelangten doch 38 Dampfer

und 29 Segler auf dem Seewege und 26 Fahrzeuge auf dem Kanalwege nach hier. 20 Seeschiffe hatten Holz, 2 Kohlen geladen. Im lebendem Schlachtvieh wurden 25 Kinder und 8 Schafe seewärts eingeführt.

Zirkus Variete. Bei dem gewohnheitsmäßig raschen Wechsel des artistischen Personals an den Varietebühnen ist es selbstverständlich, daß zwischen Publikum und Künstlern sich bei weitem nicht die Intimität herausbilden kann, wie am Theater, wo das Personal in der Hauptsache während der ganzen Saison am Orte verbleibt. Immerhin giebt es aber doch einige seltene Fälle auch am Variete, wo einzelne Kräfte — besonders solche, die sich weit über den Rahmen des sonst Gebotenen hinausheben — sich sehr bald so fest die Gunst des Publikums erobern, daß das Publikum nur höchst ungern sie wieder scheiden sieht. Ein solcher Einzelfall liegt bei den Italiern Frank Bonhair vor, die während der letzten beiden Wochen im Zirkus Variete durch ihre ganz hervorragenden akrobatischen Leistungen das Lübecker Publikum erfreuten. Es war deshalb auch ein sehr glücklicher Gedanke seitens der Direktion des Variete, dieser Truppe einen sogenannten Ehren- und Benefiz-Abend zu bewilligen. In hellen Scharen strömte das Publikum am Donnerstag nach dem Variete, um die Bonhair's noch einmal zu sehen und ihnen zuzujubeln. Da sie ihre halbschweren Kunststücke absolviert hatten, als durchbrauste ein fast südlicher Windsturm den Zirkus, der sich noch steigerte, als seitens der Direktion den Keinen Künstlern goldene und silberne Medaillen, und dem Haupt der Truppe, Herrn Frank Bonhair, ein Lorbeerfranz mit den lieblichen Farben und einen Stock als Andenken an Lübeck verabreicht wurden. Mit besonderer Gemüthsruhe aber wurde allseitig die Kunde vernommen, daß es in letzter Stunde gelungen sei, die Bonhair's für weitere 14 Tage an Lübeck zu fetten. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Truppe auch in den kommenden Wochen sich noch ebenso jugfräftig erweisen wird, wie bisher, zumal ja noch eine Reihe neuer erstklassiger Spezialitäten zu ihnen tritt.

Revision der Dienstbücher. Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Dienstbüchern im Lübeckischen Staatsgebiete sich nicht im Besitze eines durch § 51 der Gefängnisordnung vorgeschriebenen Lübeckischen Dienstbuches befinden. Das Polizeiamt wird nunmehr eine Revision der Dienstbücher eintreten lassen und, wie wir erfahren, im Landgebiete hiermit beginnen. Für das Vorhandensein solcher Bücher ist sowohl der Dienstbote, als auch die Dienstherrschaft verantwortlich. Wer sich demnach vor Strafe schützen will, Sorge schleunigst für das Vorhandensein und für die Ausfüllung solcher Bücher.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß der Arbeiter Chr. F. Stadländer zu Lübeck das Recht seiner Ehefrau A. M. G. geb. Stoffers, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Abollo-Theater. Aus dem Bureau schreibt man uns: Ein Riesensprogramm hat Heinrich Kalnberg für den Sonnabend Abend beginnenden 3. Spielplan verpflichtet. 7 komische Nummern enthält diese Serie. Interessant dürfte sich das Auftreten des weitbekannten Improvisators Ferdinand Delclieur gestalten. Delclieur wird sich hier in Lübeck mit einem zweiten Blickdichter in ein Konkurrenzdichten einlassen. Am Sonntag findet auch um 4 Uhr eine Vorstellung statt, zu welcher jeder Erwachsene ein Kind frei einführen darf.

Schlutup. Eine verbesserte Verbindung mit Lübeck ist an Sonntagabenden getroffen worden. Der Fahrwerksbesitzer Kreuzfeldt wird jetzt jeden Sonntag, abends 10 Uhr, einen Omnibus von Schlutup nach Lübeck fahren lassen. Die Rückkehr desselben von Lübeck nach Schlutup erfolgt dann um 11 1/2 Uhr abends. Damit ist den Schlutupern Gelegenheit geboten worden, Sonntags abends spät noch per Wagen nach Hause gelangen zu können.

Gründung. Arbeiterisiko. Auf der Gebr. Abraham'schen Fischfabrik zu Lauen verunglückte am Mittwoch der Arbeiter Erik Bergmann, welcher bei der Kreissäge beschäftigt war, dadurch, daß ihm von einem zurückgeschleuderten Stück Holz das Nasenbein total zerquetscht wurde.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Die im Buchbinderverband organisierten Stuisarbeiter in Hamburg befinden sich in einer Lohnbewegung. Gefordert wird die 9stündige Arbeitszeit, ein Minimallohn von 24 Mk., 10 pCt. Zuschlag für diejenigen, die bereits den Minimallohn haben, 33 1/2 pCt. für Ueberzeitarbeit, Bezahlung der Feiertage, 50 pCt. für Sonntagarbeit. Für Arbeiterinnen im ersten Halbjahr 9 Mk., dann 12 Mk. und nach einem Jahr 13.50 Mk. Minimallohn. Die Unternehmer versuchen, von auswärtigen Arbeitskräften heranzuziehen. — In Ultona löste die Polizei eine nicht angemeldete harmlose Zusammenkunft von Arbeitern und Arbeiterinnen zweier Marzipanfabriken auf. Der Staat ist gerettet!

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der mit dem Fällen eines Baumes in Ahrensblät beschäftigte Arbeiter Wulf geriet unter einen stürzenden Baumstamm und trug hierbei schwere Verletzungen davon. — In Hammerr bei Mölln sicherte ein Feuer die Schumann'sche Scheune vollständig ein. Das Vieh ist gerettet, dagegen sind mehrere Tüder Erntevorräte verbrannt. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden. — Die Zahlungseinstellung eines der größten Bauübernehmer Hamburgs, des Maurermeisters Kording, erregt in weiten Kreisen Aufsehen. Derselbe hat besonders in Gimsbüttel ganze Straßenzüge bebaut. — Eine Junggefallensteuer zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt wurde im Hamburger Grundeigentümer-Verein zum Vorschlag gebracht, fand

aber keine Befürwortung. Können denn die Hausagravier ihre Töchter so schwer unter die Haube bringen? — In Mecklenburg mehren sich in letzter Zeit die Raubanfälle. In der Nähe von Dasso wurde ein junges Mädchen überfallen, konnte jedoch nach Hergabe ihrer nur 50 Pf. enthaltenen Börse entfliehen. Gleichfalls überfallen wurde der Uhrmacher J. aus Doberan auf der Strecke nach Barlensbagen. Bei dem Kampfe mit dem Räuber, in welchem J. Sieger blieb, erhielt Letzterer in der Gegend des Herzens einen 10 Zentimeter langen Messerstich.

Udenburg. Die nationalsozialen Versammlungen, in denen v. Gerlach spricht, haben nicht die Anziehungskraft, welche die Herren Nationalsozialen erwartet haben. In zwei Versammlungen hatten unsere Genossen die Majorität. Die Herren haben einen neuen Trick entdeckt, den sie anwenden, um die Werbekraft ihres Programms darzutun. In einer Versammlung trat ein ehemaliger Nationalliberaler, ein Lehrer auf und verkündete der Mitwelt seine Bekehrung zum Nationalsozialismus. In einer anderen Versammlung war es ein ehemaliger Volksparteiler und ebenfalls ein Lehrer, der sich als Neubekkehrter vorstellte.

Letzte Nachrichten.

Chemnitz. Familiendrama. Mittwoch Abend feuerte ein gewisser Bormann auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zwei Revolvergeschosse ab und verletzte sie sehr schwer. Hierauf erschloß er sein 10 Monate altes Kind. Der Beweggrund zu dieser That unbekannt. Der Mörder ist flüchtig.

Melbourne. Untergegangener Dampfer. Wie der Londoner „Daily Express“ sich melden läßt, ist der englische Dampfer „Beninor“ auf der Fahrt nach China bei Neu-Seeland untergegangen. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer hatte außer 5000 Tonnen Kohlen für die englische Marine in Hongkong 500 Särgen mit Chinesen, die in China begraben werden sollten, an Bord. 460 Särgen waren je mit zehn Pfund Sterling versichert.

Briefkasten.

Zwei Streitende. Friedensstärke 604 000; Kriegsstärke 2 600 000; inkl. ausgebildeter Mannschaften, Landsturm und Ersatz 5 Millionen.

Sternschanz-Viehmarkt.

Hamburg, 30. Oktober. Der Schweinhandel verlief gut. Zuführt wurden 1700 Stück. Preis: Sengschweine — Mt., Versandschweine, schwere 62—63 Mt., leichte 61—62 Mt., Sauen 53—60 Mt. und Ferkel 57—60 Mt. pro 100 Pfund.

Ein großer blauer Ziehhund
perf. Wachtund zu verkaufen.
Wolfsengischerstraße 64 10.

80 Ferkel
zu verkaufen.
F. Klüwer, Schwarz Allee 133

Billiger Verkauf!
Echte Isländer
fertig genäht
mit Band und Schließe
2 P.änder für 3,85
2 1/2 P.änder für 4,95
Otto Albers
Lübeck
Kohlmart 10. Markt 4.

Zu vermieten eine Wohnung
im Preise von 200 Mt. Steinwadenweg 32a.

Circus Varieté
Renterkrug.
Größtes, ältestes und vornehmstes Varieté am Orte.
Sonnabend den 1. Novemb.:
Der
IV. Elite-Spielplan.
Die weltberühmte Original-Frank Bonhair-Truppe
mit allgemeiner Bewunderung.
Elise Saro
Soubrette und Ballett-Tänzerin.
Bob Karna
Kaiserliche Jongleur.
Geschwister Vellini
Charakter-Tänzerinnen.
?? Carletta ??
das wunderbarste Könnchen
Hedwig Döring
Soubrette.
Marciss Bertens
Künstlerin.
Hermann Stahnke
Wobler und Stabiatör.
The Abree Vanderbilts
mit ihrer Patentmaschine: Alles in 1 Minute.
Droese's Bio-Tableaux
mit den neuesten Original-Ansichten.
Krieg 8 Uhr. Kapellkonzert 7 Uhr.

Zum
1. November 1.
empfehle ich in großer Auswahl
Damen-
Kleiderstoffe, Schürzen, Wäsche, überhaupt alle
Gebrauchsartikel.
Herren-
Paletots, Anzüge und alles was dazu gehört
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.
Betten- und Aussteuer-Geschäft.
Wilh. Bartelt
25 jetzt Breitestr. 25, gegenüber der Bekergarbe.
Sonntag bis 6 Uhr offen.

Billiger Verkauf!
Vorträge
Winter-Paletots
mit 30% Abzug.
Winter-Paletots
neue Sachen, von 8,75 bis 40.00.
Lodenjoppen mit Futter
von 3,50 bis 18.00.
Otto Albers
Lübeck
Kohlmart 10. Markt 4.

Achtung!
Sehr gutes und billiges
Kalbfleisch
empfehlen
Albert Hidde, Marktstraße 24.
Pfaffenspiegel
5. (neuer) Auflage.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Billiger Verkauf!
Neue wollene
Kleiderstoffe
doppelt breit
per Meter 58 Pf. bis 1,88.
Große Auswahl!
Otto Albers
Lübeck
Kohlmart 10. Markt 4.

Heute
junges Suppenfleisch,
ff. Bratenstücke
feines Beefsteak
und von 5 Uhr an:
Heiße Knackwurst.
Frau S. Becker u. Ernst Wulf
Fischergrube 23. Dankwardtstr. 34.

Billiger Verkauf!
Damen-Jacket
von 3,25 bis 18,00
Damen-Capes, lang
von 6,45 bis 20,00.
Otto Albers
Lübeck
Kohlmart 10. Markt 4.
ff. Kopffleisch
Leberwurst Stk. 10 Pfg.
Bratwurst Stk. 10 Pfg.
sowie jeden Sonnabend:
Warme Knackwurst
empfehlen
Heinr. Viereck, Fährstraße 96

Apollo-Theater.
Grossstädtische Varieté-Bühne
im Mittelpunkt der Stadt.
Heute: Sonnabend
Wiedereröffnung Gala-Preiere.
Nur 9 Vorstellungen.
Heinr. Kalnberg's neues
Riesenprogramm
Gastspiel von
Ferd. Delclieur.
Der weltbekannte u. geistreichste Improvisator
dazu
Norbert Stein
Original-Humorist und Blickdichter.
Delclieur u. Stein b. reinigen
sich hier zu einer
Dichterschlacht
ferner
Noch nie dagewesen!!
13 Spezialitäten 13
darunter
7 komische Nummern 7.
Beginn wegen Riesenprogramm präz. 8 Uhr
Billets im Vorverkauf bei Drefalt —
Schmidt — Jörss — Lohmann
ermäßigt.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Um 4 Uhr niedrige Preise
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Zum Dienstboten-Wechsel

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Damen-Achsel-Schürzen 275 225 175 135 115 75 Pf.
Cher-Schürzen in weiß u. bunt 150 135 115 095 075 040 15 Pf.
Unterröcke in Tuch u. Parchend 1075 850 540 375 235 85 Pf.
Korsetts in allen Weiten 340 275 185 185 90 Pf.

Eine Parthie Korsetts besonders billig

jetzt 1,40 und 1,75 Mt.
 früher 1,85-2,25 2,00-2,75 Mt.

Ein großer Posten Damen-Handen u. -Hosen
 unter Preis St. 1,75 1,45 1,25 1,— 0,95 75 Pf.

Nachtjacken in bunt und weiß

in allen Preislagen.

Woll-Damen-Westen u. Kragen 375 285 225 175 150 125

Neu eingetroffen:

1 Posten Haus-Kleiderstoffe 85 75 45 40 35 30 Pf.

Bessere Kleiderstoffe in Wolle 260 190 165 145 120 95 Pf.

Neuheiten in
Jacketts und Kragen
 zu Ausnahme-Preisen.

Ein Posten Normal-Handen und -Hosen 325 285 250 225 175 145 115 85 Pf.

Ein Posten Jagdwesten 8,50 7,75 6,85 5,50 4,20 3,80 1,45 Mt.

Arbeiter-Bekleidung für jeden Beruf
 in großer Auswahl.

Herren-Anzüge und -Paletots sehr billig.

Königstr. 91. Harry Dahm Ecke Wahnstr.

Magazin für Bettfedern, Daunenn und fertige Betten.

Neu eingerichtet: Filiale Schönkampstrasse Nr. 6.

Bemer'e, daß sämtliche Waaren in mehrer Filiale zu genau denselben Preisen,
 wie im Hauptgeschäft, also ohne jeden Aufschlag, verkauft werden.

Zum Dienstboten-Wechsel

empfehlen wir zu äußerst billigen Preisen

Achsel-Schürzen, Cher-Schürzen
 20, 30, 45, 60, 75, 95—2.65 Mt.

Unter-Röcke

85, 100, 120, 150—6.00 Mt.

Korsetts in allen Weiten
 60, 75, 1,—, 1.20, 1.50, 1.70—3.35 Mt.

Damen-Handen und -Hosen
 80, 1.00, 1.25, 1.50, 1.70 bis 2.20 Mt.

Nachtjacken bunt und weiß
 90, 1.00, 1.30, 1.50, 1.65—2.35 Mt.

1 Posten Haus-Kleiderstoffe
 Meter 30, 35, 45, 58, 75, 85, 98 Pf.

1 Posten Woll-Kleiderstoffe
 Meter 60, 80, 98, 1.20, 1.50—2.80 Mt.

Damen-Westen und -Kragen
 1.00, 1.40, 1.60, 2.00, 2.40—3.80 Mt.

1 Posten Wollgarn
 schwarz und farbig, Pfund 2 Mt.

Loden-Zoppen mit Futter
 4.50, 5.50, 7.00, 9.50, 11.00—15.00 Mt.

Gashenjacken mit und ohne Futter
 4.00, 4.50, 5.00, 5.50—6.90 Mt.

Flanell-Handen und -Hosen
 3.00, 3.60, 4.00, 4.50, 5.00—6.00 Mt.

Jagdwesten, gestr. Unterjacken
 1.40, 1.60, 2.00, 2.20, 2.80, 3.40—6.80 Mt.

Normal- und Parchend-Handen
 90, 1.05, 1.25, 1.40, 1.70, 1.90—3.30 Mt.

Sämtliche Arbeits-Garderoben
 Hofer, Blusen, Rajen,
 in allen Qualitäten und Facons.

1 Posten Herren-Paletots
 9.50, 12.00, 15.00, 18.00, 21.00—35.00 Mt.

1 Posten Herren-Anzüge
 10.50, 15.00, 19.00, 21.00, 27.00—36.00 Mt.

Bahr & Umlandt, 31 Breitestraße 31.

**Bekannt,
 Billig
 und Gut!**

Herren-Paletots nur zu Mt. 6, 9, 12, 18, 21 u. h.
Herren-Anzüge nur zu Mt. 6, 10, 15, 18, 22 u. h.
Winter-Zoppen nur zu Mt. 2, 3 1/2, 5, 10, 12 u. h.
Herren-Hosen nur zu Mt. 1 1/2, 2, 3, 5, 7 u. h.

Knaben-Anzüge, Paletots, Zoppen, Hosen
 zu fabelhaft billigen Preisen.

Arbeiter-Garderoben konkurrenzlos billig.

Welthaus, Goldene 33'

Breitestraße 33, 1. Etage, kein Laden.

Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

NB. Diese Annonce bitte ausschneiden und mitbringen.
 Vorzeiger derselben erhält trotz der Billigkeit
 5 Prozent Rabatt.

Empfehlungs-Karten

liefert prompt und sauber
 Die Druckerei des Ldb. Volksboten.

Ein freundliches Logis zu verm.
 St. Vogel-aug 1, 1.

Zum 1. Jan. eine Wohn. zu verm.
 Preis 160 Mt. Schönbödenstr. 3c.

Für den Herbst und Winterbedarf

habe ich sämtliche Abtheilungen meines Lagers in denkbar bester Weise
 und größter Auswahl ausgestattet. Die Preise sind derartig niedrig ge-
 stellt, daß nur ein großer Umsatz Berechnung dafür giebt.

Gleichfalls mache ich bekannt, daß ich auf meinen persönlichen Einkaufs-
 reisen verschiedene Parthien fabelhaft billig erstand, welche ich mit kleinem
 Nutzen abzugeben beabsichtige.

Im eigenen Interesse wolle daher ein geehrtes Publikum meine
 Preise zum Vergleich bringen.

Otto Albers

(Baarverkauf) Kohlmarkt 10,
 Markt 4.

Manufakturwaren.

Ausstauer-Artikel.

Herren- und Damen-Garderoben.

Gebrüder Biehl

Moislinger Allee 2c. St. Lorenz Moislinger Allee 2c.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Handen u. Beinkleider
 für Damen.

Handen

in Parchend und Leinen für Herren.

Unterröcke

in Tuch, Parchend und Wolle.

Normal-Unterzeuge

als
 Handen, Hosen und Jacken.

Korsetts in allen Weiten
 von 1,00 Mt. an.

Herren-Westen

gestrikt, von 2,00 an.

Schürzen

in großer Auswahl.

Socken, Handschuhe, Schlipse
 Krage und Manschetten.

Neu aufgenommen:

Kleiderstoffe in Wolle u. Baumwolle.

Großes Lager in Hemdentuchen, Leinen, Parchend,
 Flanelle, Schürzenstoffe, Handtuchdrelle etc.

Prima Wollgarn in Schwarz und grau
 sonst Pfd. 3.00—5.00 Mt., jetzt Pfd. 2.00—3.00 Mt.

Willy Timmann

früher I. Verkäufer bei der Firma J. H. Pein.

Stimmen! Stimmen! Stimmen!

muß man über die Preise bei

Otto Burckhardt Becker-
 gruben 24.

Ausnahmetag in sämtlichen Fettwaren.

Burckhardt's Spezial-Margarine Marke „Pfeil“ Pfd. nur 65 Pfg.
 Hochfeine Holl. Margarine Pfd. 70, 60, 54 u. 50 Pfg.

Hochfeine geräuch. Carbonade ohne Knochen Pfd. nur 80 Pfg.
 Hochfeine gefalz. Carbonade ohne Knochen Pfd. nur 70 Pfg.

Prachtvolle Vorderschinken, 3—6 Pfd. schwer, Pfd. nur 70 Pfg.
 Hochfeine Leberwurst Pfd. nur 40 und 60 Pfg.

Hochfeine Braunschweiger Wurst Pfd. nur 48 und 60 Pfg.

Käse! Käse! Käse!

Prima prima vollfetten Tilsiter Käse in Staniel
 Pfund nur 58 Pfg.

Fetten Tilsiter Käse Pfd. von 30 Pfg. an.
 Harzer Käse, 8 Stück 20 Pfg.

Sämtliche Kolonialwaren
 zu den allerbilligsten Preisen. Auf jedes Pfund Kaffee von 1 Mark an 1 hochfeine Tasse gratis.

Anthonis, keine vorjährige, sondern feinste diesjährige Einlage Glas nur 28 Pf.
 solange der Vorrath reicht.

Gratis! Gesichtsblätter für Kinder. Gratis!

Otto Burckhardt, Beckergrube 24.

Sonntag, 2. Novbr. bis 6 Uhr geöffnet.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Warenhaus Hansa

Breitestrasse 51. LÜBECK. Breitestrasse 51.

Extra-Preise:

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

Zum Dienstboten-Wechsel als „sehr preiswerth“ empfehlen:

Prima Blaudruck	reichste Musterauswahl	Meter 48 bis	36 Pfg.
Blusen-Parchende	für tägliche Blusen, neueste Streifen	Meter 62 bis	36 Pfg.
Kleider-Parchende	reichhaltigste Muster-Auswahl	Meter 72 bis	30 Pfg.
Hauskleider-Warp u. Tuch-Stoffe		Meter 110 bis	25 Pfg.
Schürzendruck	in Baumwolle, Halbleinen und Leinen für Küchenschürzen	Meter 105 bis	65 Pfg.
Baumwollene Schürzenzeuge	120 cm breit, für Hausstandschürzen	Meter 105 bis	50 Pfg.

Fertige Küchenschürzen	aus gutem Druckstoff	130 bis	68 Pfg.
Fertige Hausstandschürzen	vollständig mit Singlam und Wiener Leinen, mit und ohne Achsel, von mit und ohne Achsel, mit Stickerei, Einsatz und Bolant	3,25 bis	60 Pfg. an
Weisse Küchenschürzen			85 Pfg.
Unterröcke	Calmar, Parchend, gestrickt, Tuch und Moire-Stoffe	12 Mt. bis	80 Pfg.
Corsetts	alle Facons und Farben	6,50 Mt. bis	75 Pfg.
Schwarz wollne Damenstrümpfe	Paar		43 Pfg.

deutschlang und sehr vorthelhaft

Damenhüte und sämtliche Zuthaten für Putz

für die **Hälfte des Wertes**

Woll-Kleiderstoff, Reste und Roben.

Schwarze Reste für Röcke und knappe Roben.
Farbige Reste für Blusen und knappe Roben.

Gestreifte Reste für Blusen und Kinderkleider.
Karrirte Reste für Blusen und Kinderkleider.

mit 25 % Extra-Preisermäßigung.

Sonnabend 1. Nov. bis 10 Uhr Abds., Sonntag 2. Nov. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet.

Versandt-Geschäft.

Vollst. fert. Betten
von 17 bis 60 Mt.
Bettfedern
à Pfd. Mt. 0,30, 0,50, 0,80,
1,00, 1,20, 1,60 bis 3,50.
Halbdannen
Pfd. 1,20 und 2,00 Mt.
Dannen, feinstripig 5 Mt.
Bettinens und Bezüge.
Bettensfabrik
Albert Meinecke, Lübeck.
Ob. Aegidienstr. 15

Grosser Ball

des Gesangsvereins „**Harmonia**“
am Sonntag den 2. November d. J.
im Lokale des Herrn G. Sternberg.
Der Vorstand u. G. Sternberg.

Schwedisches Brennholz
empfiehlt billigst
Th. Kruse,
Fersensacker 1289. Untertrave 60.
Ball sämtl. Eisenbahner
am Freitag den 7. Nov. 1902
in der Friedrich-Franz-Halle.
Anfang 7 Uhr. Ende Morgens.
Hierzu laden freumblichst ein
Eintritt 1 Mt. Die Schaffer:
W. Drefers. F. Scharbau.

Bürgerl. Mittagstisch von 12-2 Uhr
à Person 50 Pfg.
Abendessen von 6 Uhr an (40 Pfg. à Person)
Kaschhof von H. Kasper.
L. Kock, „Tonhalle“, Schmiechstr. 20.
NR. Sonnabend den 8. November:
Grosses Lebenssausen.

Türk. Pflanzenmilch
(dicke Kochung)
empfehl
Butter-Handlung
„Zur Krone“

Rasir-, Frisir-, Haarschneide-Salon
Wilh. Pusback
Glockengirkerstr. 44. Eckhaus Cänkenhagen.
Haarschneiden an Wochentg. 20 Pfg.
am Sonnabend u. Sonntag 30 Pfg.
Kinder 15 Pfg.
Rasiren 10 Pfg.

Stadt-Theater
Sonnabend den 1. November, 7 1/2 Uhr.
Schüler- u. Volksvorst. bei ermäßigten Preisen:
„Der Trompeter von Säckingen“.
Oper in 3 Akten von Resler.
Sonntag Nachm. zu ermäßig. Preisen:
Fremden-Vorstellung.
Fra Diavolo.
Abends 7 1/2 Uhr: Die verzauberte Glocke.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Anzeigen der Anstalt „Lübeck und Umgegend“, sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Steiling. — Verleger: Theodor Schwarz. Druck von Friedr. Meyer & Co. — Schmuck in Lübeck.

Politische Rundschau. Deutschland.

Die „Verständigung“ zwischen den sozialistischen Parteien und der Regierung in der Zolltariffrage soll, vorausgesetzt, daß es gelingt, den Tarif in die dritte Lesung zu bringen, wie der „Völk. Korr.“ zufolge am Mittwoch im Reichstag verlautete, in ihren Grundzügen dem Abschluß nahe sein. Insbesondere soll, wie von anderer Seite noch gemeldet wird, der „lange Müller“ als Makler thätig gewesen sein.

Herrn Spahn's Zylinderhut. Aus dem Reichstage schreibt man: Die Kopfbedeckung eines Reichstags-Abgeordneten ist augenblicklich der Gegenstand ernster Beobachtung im Reichstage. Es handelt sich dabei allerdings um keinen geringeren Abgeordneten, als um den Zentrumsführer Herrn Dr. Spahn. Dieser Herr trägt im gewöhnlichen Leben einen runden schwarzen Filzhut, bei feierlichen Anlässen aber schmückt er sich mit dem glänzendsten Zylinderhut. Zu diesen feierlichen Gelegenheiten zählen natürlich auch Besuche beim Reichskanzler. Seit einigen Tagen erscheint Herr Dr. Spahn, wie aufmerksame Kollegen beobachtet haben, regelmäßig im Zylinder. Es wird daraus geschlossen, daß der Reichskanzler Graf Bülow und der Zentrumsführer gegenwärtig sehr viel mit einander zu plaudern haben. Der Spahn'sche Zylinderhut macht jetzt Weltgeschichte.

Die Knochen zerbrechen will die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ denjenigen Abgeordneten, welche auf die Unterstützung des Bundes bei den nächsten Wahlen angewiesen sind und Neigung haben, von den Kompromißbeschlüssen zu der Regierungsvorlage umzufallen. Bei diesem Fall, so heißt es in der „Korrespondenz“ wörtlich, könnten sich alle diejenigen Abgeordneten, welche auf die Unterstützung von Landwirthen bei den nächsten Wahlen angewiesen sind, doch leicht so viel Knochen brechen, daß sie nicht einmal auf Krücken wieder in den Reichstag zurückkehren könnten.

Bei den Wahlmännern zum heftigen Landtage, die Mittwoch stattfanden, errangen unsere Parteigenossen in Mainz, dessen beide Mandate bisher bereits in unserem Besitz waren, wiederum einen glänzenden Sieg. Wir erhielten 2987 Stimmen, das Zentrum 1379, die Nationalliberalen 690. In Offenbach siegte ebenfalls die sozialdemokratische Liste mit 400 Stimmen, wodurch die bei der Stadtverordnetenwahl erlittene Schlappe wieder ausgeglichen wurde. Auch Offenbach-Land wurde mit 32 gegen 22 gegnerische Wahlmänner von uns glänzend behauptet. In Darmstadt und Friedberg siegten die Freisinnigen. In Dießen, wo sich unsere Partei zum ersten Male an der Wahl beteiligte, erhielt der sozialdemokratische Wahlzettel 334 Stimmen, der bürgerliche 686. Ein jedenfalls viel versprechender Erfolg!

Die Petitionskommission des Reichstags erledigte in ihrer Mittwochsitzung eine große Anzahl Petitionen. Zu längeren Debatten gab u. A. eine Petition der Handelskammer in Minden auf Abänderung der Gewerbeordnung Anlaß. In der Petition wurde eine Vereinfachung der Formalitäten bei den Lohnzahlungen, insbesondere der Fortfall der eigenhändigen Unterschrift des Geschäftsinhabers bei jeder Zahlung verlangt. Es wurde Ueberweisung als Material beschloffen. Die Petition des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins auf Erlass eines Reichs-Strafvollzugsgesetzes und angemessene Behandlung politischer Gefangener wurde dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Fleischnot. Der Magistrat in Staffort hat, wie die „Allg. Fleisch-Bzg.“ mittheilt, den Schlächtereibetrieb, den er bekanntlich infolge der Erhöhung der Fleischpreise durch die dortigen Fleischermeister im städtischen Schlachthaus errichtet hatte, wieder eingestellt. Dieser praktische

Versuch hat ergeben, daß die Erhöhung der Fleischpreise, die von den Fleischermeistern vorgenommen wurde, keineswegs ein unberechtigter Akt der Willkür war, sondern in den gegebenen Verhältnissen durchaus ihre Begründung hatte.

Die Landtagswahlen, welche Dienstag in Württemberg stattfanden, haben einen Erfolg der Sozialdemokratie und eine Ueberraschung gebracht. Im Wahlbezirk Heilbronn-Nord hat der Sozialdemokrat Schäffler die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt; er erhielt 1556 Stimmen gegen 1168 Stimmen, die auf den Bauernbündler Hegelmaier und 912 Stimmen, die auf den volksparteilichen Kandidaten entfielen. Noch im Jahr 1900 stand die sozialdemokratische Stimmenzahl in der Hauptwahl an zweiter Stelle; der Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie beträgt rund 400 Stimmen. Die Volkspartei, die 1900 noch an erster Stelle stand, ist in die dritte Stelle zurückgeworfen worden, und als Stichwahlkonturrent der Sozialdemokratie tritt der Bauernbund auf. In dem durchaus ländlichen Wahlbezirk Baihingen hat die Landtagswahl eine kleine Ueberraschung gebracht. Die Volkspartei, zu deren ältesten und sichersten Hochburgen dieser Kreis gehörte, hat ihn jetzt an den Bauernbund verloren. Noch im Jahr 1900 erhielt der Demokrat 2167, der Bauernbündler 1240 Stimmen; dieses Verhältnis hat sich jetzt beinahe umgekehrt: der Bauernbündler wurde gewählt mit 2079 gegen 1582 demokratische Stimmen. Der Sozialdemokrat erhielt 179 gegen 51 Stimmen im Jahre 1900. Im Oberamt Ravensburg wurde der Zentrumsmann wiedergewählt; er erhielt zwar rund 1000 Stimmen weniger als bei der Hauptwahl 1900, allein in der ägyptischen Finsterniß des schwäbischen Oberlandes macht das keinen Unterschied. Der Sozialdemokrat erreichte 173 Stimmen gegen 121 im Jahre 1900. Alle diese Nachwahlen weisen zwei charakteristische Züge auf: einmal das stetige Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmenzahl und dann das Vordringen des Bauernbundes in den ländlichen Bezirken. Die Volkspartei kann den Bauern nicht mehr genügen; gerade in den Bezirken, wo die demokratischen Vertreter aus demagogischen Wahrlichkeiten ihr wirtschaftliches Programm verkümpfen und im Landtag für den Brotwucher sich ausgesprochen und gestimmt haben, ist die Volkspartei aus der Position getworfen worden.

„Wenn ich einmal der Landrath wär!“ Das schöne Lied, das von den Liberalen beim Kommerze in Grimmen gesungen wurde, hat, wie schon mitgetheilt, seinem Verfasser einen Monat Gefängniß eingetragen, während der Drucker mit 300 Mark und der Leiter des Kommerzes mit 50 Mark Geldstrafe davon kamen. Bleiben die erkannten Strafen auch weit hinter dem Antrage des Staatsanwalts zurück — der freundliche Herr wollte die ramponierte Ehre des Landraths mit 3 und 4 Monaten Gefängniß gestiftet wissen — so ist die Sünde der frivolsten Landrathsbeleidiger doch reichlich gesühnt. Das Interesse an dem Prozesse ist mit dem Urtheilspruch jedoch nicht erschöpft, denn die Verhandlung vor Gericht hat eine ganze Reihe von Kuriosa zu Tage gefördert, die recht bemerkenswerth sind. So war in der Anlagenschrift dem Guttsbesitzer Wedder, der übrigens nicht liberal gewählt hat, sein „Schmunzeln“ während des Vortrages des Gedichtes zur Last gelegt worden. Da er vom Gericht freigesprochen wurde, darf man also noch schmunzeln, wenn ein „garstig“ Lied gesungen wird. Ferner hat ein Polizeidiener, der als Aufpasser zu dem Kommerze geschickt worden war, von Bürgermeister und Landrath einen Kuffel erhalten, weil er über das Landrathslied „gelächelt“ hatte! — Es ist schwer, keine Satire zu schreiben!

Kleine politische Nachrichten. Der Kaiser erschien Donnerstag Morgen um 11 Uhr im Reichstanzlerpalais und verweilte mehrere Stunden beim Grafen Bülow. Man muthmaßt, daß sich die Unterredung um den Zolltarif gedreht hat. — Gegen den Dreischraffen Pücker ist der seiner Zeit aufgehobene Termin wegen Beleidigung und Aufreizung zum Klassenhaß nunmehr auf

den 22. November vor der 9. Strafkammer des Berliner königl. Landgerichts I festgesetzt worden. — Der russische Finanzminister Witte hat sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg gemeldet wird, auf seiner Inspektionsreise im fernem Osten genöthigt gesehen, über 200 Beamte seines Ressorts zu entlassen. — Bei dem fortwährenden Landarbeiterausstand in Andalusien (Spanien) kam es zu einem Konflikt zwischen dem Gouverneur von Cadix und dem Bürgermeister von Jerez. Die Einwohner von Jerez stellten sich auf Seite ihres Bürgermeisters und veranstalteten Mittwoch einen allgemeinen Ladenausfluß. In der Stadt herrscht heftige Erregung. — Im Hospital zu Goffstadt (Ostpreußen) starb General Christian Botha, der Bruder Louis Botha's, an Blinddarmentzündung. — Ein Weichholztrüffler ist, wie Londoner Blätter aus Pittsburg gemeldet wird, mit einem Kapital von 24 Millionen Pfund Sterling im Entstehen begriffen. — Die kubanische Regierung hat, dem „B. T.“ zufolge, den amerikanischen Handelsvertragsentwurf abgelehnt mit dem Bemerkten, daß die Annahme desselben Kuba ruiniren würde. Kuba hat nun seinerseits einen Gesandten entsandt. — Auf der Insel Portorico ist es nach einem Telegramm von dort an mehreren Stellen zu politischen Unruhen gekommen. Zwei Personen wurden dabei getödtet und 15 schwer verletzt, unter anderen drei Polizisten in San Lorenzo. — Der chinesische Gesandte Wutingfang in Washington bemüht sich, die Mächte zu überreden, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die Frage, ob die chinesische Kriegsentfcheidung auf der Grundlage der Gold- oder der Silberwährung zu zahlen ist, dem Haager Schiedsgericht vorgelegt werden soll. — Die „Reuters Bureau“ meldet, erhob der Kaiser von Korea seine „Favoritin“ Namens Om zum Range einer Kaiserin.

Schweden.

Opfer der Polizeiwilthür. Am Sonnabend fällte das Gericht zu Stockholm das Urtheil über 60 Angeklagte von der Wahlrechtsdemonstration am 20. April, die bekanntlich infolge thörichter Maßnahmen der Polizei zu einem Krawall führte. Das Gericht hat sich nicht der Ansicht des öffentlichen Anklägers, der die meisten der Angeklagten wegen Aufruhr oder Verleitung zum Aufruhr zu 2 bis 4 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wissen wollte, angeschlossen, sondern auf Geldstrafen von 15—105 Kronen erkannt. Nur einer der Angeklagten, der der Polizei gewaltsamen Widerstand geleistet haben soll, wurde zu Gefängnißstrafe und zwar zu einem Monat verurtheilt. Drei wurden freigesprochen. Die Geldstrafen, die wegen Aufbaus und Widerständigkeit verhängt wurden, machen zusammen die Summe von 3270 Kronen aus. Das Gericht erklärte ausdrücklich, daß es nicht der Ansicht sei, irgend einer von den Angeklagten habe mit Absicht oder im Verein mit anderen versucht, sich gewaltthätig den Organen der öffentlichen Ordnung zu widersetzen; die Störung der öffentlichen Ordnung sei vielmehr infolge des Zusammendrängens der großen Volksmassen entstanden. Auch sei nicht nachgewiesen, daß Schaden an Personen oder an Eigenthum verursacht worden sei. — In Anbetracht dieses vernünftigen Urtheils über die Ursachen der Unordnung erscheinen die Strafen recht hoch. Der moralisch Verurtheilte in dem Prozesse ist offenbar die Polizei.

Frankreich.

Zum Streik der Bergarbeiter. Verschiedene Grubengesellschaften in Pas de Calais theilten dem Präfecten mit, daß sie im Prinzip einer Zusammenkunft mit den Delegirten der Arbeiter für Freitag zustimmen.

England.

Streik einer parlamentarischen Fraktion. Die meisten irischen Abgeordneten haben London verlassen und sich nach ihrer Heimath zurückbegeben, wo sie während der ganzen Dauer der parlamentarischen Session verbleiben, da der weitere Verlauf der Parlamentsverhandlungen für sie kein Interesse mehr hat.

In den Minen.

Roman von R. Orth.

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Das weißt Du so gut wie ich, mein Sohn — oder wahrscheinlich viel besser. Und da wir gerade davon reden, will ich Dir einen Rath geben. Wenn Dir das Mädchen gefällt, so greif zu, ohne Dich viel um George Kerrigan zu kümmern. Ein stattlicher Bursche wie der, findet wohl bald Ersatz. Aber laß Dir's beileibe nicht einfallen, ein unehrliches Spiel mit ihr zu treiben. Ich glaube, für den Mann, dem sie einmal ihr Herz gegeben hat, ließe sie sich in Stücke reißen; den Mann aber, der sie betrügt, könnte sie ohne Zweifel kalten Blutes tödten.“

„Ich werde mir den guten Rath merken, Michael Samler — für den Fall, daß ich eines schönen Tages Lust verspüren sollte, mich um Fräulein Daisy's Gunst zu bewerben“, meinte Dougherty.

„Du wirst gut daran thun; denn Du darfst mir's glauben, daß ich das Mädchen kenne. Und nun genug für heute. Ich will jetzt ein paar Worte mit denen da unten reden, damit sie sich nicht länger die Köpfe über Dich zerbrechen. Auf morgen also!“

„Auf morgen!“

„Und wenn wir dann sogleich einen Auftrag für Dich haben — wirst Du bereit sein, ihn auszuführen?“

„Gewiß. Gest mir den schwersten, und er soll mir der liebste sein.“

„Nun, ich meine, dazu kann wohl Rath werden. Ich will dir ein Stück Arbeit zuweisen, das Dich bei den anderen in Respekt setzt und alle bösen Jungen mit einem Male zum Schweigen bringt; Du sollst mit mir zufrieden sein. Gute Nacht!“

Maud Ferguson kam, vollständig zum Ausgehen gekleidet, aus ihrem Zimmer. Sie sah weniger blühend aus als an jenem Abend vor drei Monaten, da sie ihr letztes Duett mit Morgan O'Connor gesungen. Ihre Wangen waren seitdem merklich schmäler geworden, und ein herber Zug, der ihr sonst nicht eigen gewesen war, ließ ihr schönes Antlitz noch stolzer und kälter erscheinen.

Ein Diener kam ihr entgegen, und sie fragte ihn nach ihrem Vater.

„Mr. Ferguson ist noch im Frühstückszimmer“, lautete die Antwort, „er erhielt soeben Besuch.“

„Von wem?“

„Von Mr. Andrew.“

Ein Schatten unangenehmer Ueberraschung flog über Mauds Gesicht. „Von welchem der beiden — dem Vater oder dem Sohne?“

„Von Mr. Andrew, dem Vater.“ Er sagte, daß er etwas Wichtiges mit Mr. Ferguson zu besprechen wünsche, und darauf wurde ich hinausgeschickt, obwohl der letzte Gang noch nicht servirt ist.“

„Es ist gut. Sie können gehen.“

Während sich der Diener zurückzog, setzte sie ihren Weg nach dem Frühstückszimmer fort, und schon hatte sie die Hand erhoben, um den Vorhang beiseite zu schlagen, der die Thüröffnung dieses Gemaches verschloß, als ein von der schnarrenden Stimme des alten Andrew gesprochenes Wort ihr Ohr erreichte und sie bewog, den Arm wieder sinken zu lassen. Die beiden Herren da drinnen mußten sich vor der Gefahr des Belauschens wohl vollkommen sicher fühlen, denn sie würden ihre Stimmen sonst ohne Zweifel viel behutsamer gedämpft haben, als es geschah. Und das, was Maud da zufällig vernommen hatte, ging sie selbst so nahe an, daß es gewiß begreiflich war, wenn sie regungslos stehen blieb.

„Mein James hat mir versichert“, fuhr Andrew fort, „daß ihn in London wie in Paris die vornehmsten jungen

Damen förmlich angebetet haben. Ist es da ein Wunder, wenn er jetzt keine Lust hat, sich von Deiner Tochter höhnißlich und schnippisch behandeln zu lassen? Er hat mir rundweg erklärt, daß er lieber auf die Verbindung verzichtet wolle, als daß er sich der Gefahr aussetzt, mit einem Korbe heimgeschickt zu werden.“

„Weshalb ist Dein Sohn früher zurückgekommen, als es verabredet war?“ hörte Maud jetzt ihres Vaters gleichmüthig klingende Stimme antworten. „Und weshalb ist er gekommen, ohne sich anzumelden? Hätte ich Zeit gehabt, Maud auf die rechte Art vorzubereiten, würde sie ihn wahrscheinlich freundlicher empfangen haben.“

„Mag es damit nun sein, wie es will — jedenfalls ist er jetzt hier, und die Sache muß auf die eine oder die andere Weise ins reine gebracht werden. Du weißt, Ferguson, daß mir diese Parthie lieber sein würde als irgend eine andere, und wir haben uns ja auch gegenseitig das Wort gegeben, daß unsere Kinder sich heirathen sollen. Mein James ist bereit, um Deine Tochter anzuhalten, sobald er die Gewißheit hat, daß sie ja sagt. Es liegt also nur noch an ihr oder an Dir, ob etwas aus der Sache werden soll oder nicht. Und ich bin gekommen, Deine Meinung über diesen Punkt zu vernehmen.“

„Meine Meinung ist, daß ich selbstverständlich mein Wort einlösen werde, vorausgesetzt, daß Dein Sohn nicht fortfährt, es mir durch sein ungeschicktes Benehmen unmöglich zu machen.“

„Durch sein ungeschicktes Benehmen? Erlaube gütigst! Ein Mann, der in Paris und in London die feine Lebensart studirt hat —

„Eben diese feine Lebensart ist es, die ihm bei Maud nicht zum Vortheil gereicht“, ergänzte der andere ruhig. „Und wenn er bei seiner Geckerei verharrt, wird sie sich kaum jemals in ihn verlieben.“

„Ein billiger Vorwand für den Rückzug, den Du da zu beschuldigen scheinst. Willst Du mich etwa glauben machen

Soziales und Parteileben.

Ein Kongress der Gasarbeiter Deutschlands soll am 18. April 1903 in Berlin abgehalten werden. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung des Kongresses ist die Forderung des Achtstundentages für die Gasarbeiter. Heute wird in den meisten deutschen Gasanstalten noch 10 bis 12 Stunden, beim Schichtwechsel sogar 18—24 Stunden gearbeitet. Die lange Arbeitszeit bei der furchtbaren Hitze an den Retorten, verbunden mit dem ständigen Temperaturwechsel, dem die Arbeiter ausgesetzt sind, trägt dazu bei, daß der Gesundheitszustand der Gasarbeiter ein äußerst schlechter ist. Krankheiten der Athmungsorgane, Influenza, Rheumatismus sind die Folgen davon. Es erkrankten auf den Berliner Gasanstalten nach dem statistischen Nachweis der Betriebskrankenkasse im vergangenen Jahre 39,85 bis 52,33 Prozent (also über die Hälfte), während der Prozentsatz in anderen Betrieben, die auch nicht leichter Natur sind, zwischen 12,6 bis 26,44 schwankt.

Der Ausstand der schwarzen Gasarbeiter in Kapstadt ist siegreich beendet. Die Arbeitgeber haben in der Lohnfrage nachgegeben.

Der drohende belgische Kohlengrubenstreik. Der Arbeitsminister Francoise empfing Mittwoch Nachmittag die Kammermitglieder der Industriebezirke unter Führung Gavrois, welcher die Forderungen der Minenarbeiter darlegte und den Minister ersuchte, das Schiedsrichteramt anzunehmen. Francoise lehnte zunächst ab, versprach aber, eine Vermittelung der Gouverneur der betreffenden Provinzen und Ingenieure der Grubenverwaltungen zu veranlassen und damit durch eine Verabredung mit den beiden Parteien eine Verständigung herzustellen.

Zu den bayerischen Gemeindevahlen. In Fürth in Bayern ist für die Wahl wiederum ein Kompromiß zwischen Sozialdemokraten und Volksparteilern zu Stande gekommen. In der demokratischen Versammlung wurde der Beschluß mit 80 gegen 10 Stimmen gefaßt, während in der Sitzung des sozialdemokratischen Vereins sich 86 Stimmen gegen 46 Stimmen für das Kompromiß erklärten.

Die kommunale Arbeitslosenversicherung in Düren ist in der letzten Zeit mehrfach erwähnt worden. Ein amtlicher Bericht theilt hierüber u. A. mit, daß im Geschäftsjahr 1900/01 571 Personen versichert waren. Der Beitrag derselben betrug 4585 Mark, während an die arbeitslos gewordenen 19338 Mark Tagelöhner gezahlt werden mußten. Zu vier Fünfteln ist also die Anzahl eine Wohlthätigkeitsanstalt. In der Voraussicht größerer Arbeitslosigkeit für den kommenden Winter wählten sich die Untrüge auf Versicherung schon im Anfang des Sommers derart, daß nachdem 1000 Mitglieder aufgenommen waren, die Klasse geschlossen werden mußte, weil die Befürchtung nahe lag, bei größerer Zahl nicht die eintretenden Verpflichtungen erfüllen zu können. — Daß die Klasse geschlossen werden mußte, beweißt am besten, auf wie ungesunden Grundlagen sie ruht.

Ein Kongress der sozialistischen Gemeinderäte Belgiens fand am 26. Oktober in Brüssel statt. Der Kongress verabschiedete in einer Resolution die Abschaffung des (für die Gemeinden günstigen) Vierstimmen-Systems. Weiter eine Altersversicherung für die Gemeinde-Angestellten. Ferner wurden die Gemeinderäte verpflichtet, bei Neu-Aufstellungen von Lehrern nur für solche zu stimmen, welche das staatliche Seminar besucht haben, und sich bei Aufstellungen von Lehrern, welche aus den Priesterseminaren kommen, abzuhalten zu verhalten in Anbetracht ihrer notorischen Widerwilligkeit; ferner bei der Wahl der Schulbürger nur solche zu wählen, die keine religiösen oder mißbräuchlichen Tendenzen verfolgen. 92 Delegierte waren anwesend.

Das Ende der drei Kerkerjahre. Am Donnerstag waren endlich die drei langen Jahre verfloßen, welche unser Genosse Albert Schmidt hinter Kerkermauern zubringen mußte, und die Pforten des Gefängnisses zu Halle öffneten sich, um dem hiesigen Gefangenen die preisliche „Freiheit“ wieder zu geben. Wohl war Albert Schmidt nicht der erste und wird nicht der letzte sein, der dem Bahnhofs rüchthändiger Gefolge zum Opfer fiel. Und doch muß ich immer wieder aufs neue der Form in uns regen, muß immer wieder aufs neue die Erbitterung in uns emporkommen, wenn wir bedenken, daß wegen eines politischen „Vergehens“ drei Jahre Gefängnis verhängt werden

konnten. Weil ein Mädchen erzählt wurde, ein Mädchen, in welchem Unbefangene nur ein harmloses Phantasiegebilde ohne jede persönliche Spitze erblickten, weil einige Worte für einen Monarchen und für einen Prinzen, die selbst nicht einmal einen Strafantrag gestellt hätten, „beleidigend“ gewesen sein sollten, mußte eine so graumächtige Strafe verhängt werden, daß selbst äußerst reaktionäre Blätter jüngst meinten, daß noch für die letzten Monate eine „Begnädigung“ des Preßkünders am Plage sei. Gnade wurde widerum Genossen nicht gewährt und wir billigen das. Wohl wissen wir, daß mehrere Verbrecher, die kalt-herzig nach ruhiger Ueberlegung im Duell zielicher ihres Menschenbruders Herz durchschossen hatten, nach wenigen Monaten leichter Festungshaft freigelassen wurden, weil man „Gnade für Recht“ ergehen ließ. Doch wir Sozialdemokraten haben „Begnädigung“ noch nie erbeten noch ersehnt; nicht die „Gnade“ der Großen könnte uns trösten, so lange das geschriebene „Recht“ dem „Rechte, das mit uns geboren ist“, widerspricht, so lange das staatlich anerkannte „Recht“ drei Jahre Gefängnis für eine Meinungsäußerung zuläßt. Minuten vergehen wie Tage, Tage wie Monate, Monate wie Jahre dem, der fern von dem Treiben der Welt in dumpfer Zelle bei der Gefangenenkost, wie sie schweren Verbrechern als Strafe gereicht wird, hülft; das ist der Fall auch bei dem, der selbst alleinstehend nur in seinen Idealen, seinen Träumen, seinen Hoffnungen, seinen Zielen vor dem niederdrückenden Leid der Vereinsamung Rettung findet. Wer aber Weib und Kinder zu Haus hat, wie Albert Schmidt, wer die, welche ihm auf der Welt das Liebste sind, auf Jahre hinaus entbehren muß, der muß in der Nacht des Kerkers — und wäre er selbst der stärkste — Momente ertragen, wo er sich der Verzweiflung nahe fühlt. Würden die, welche derartige Gesetze, wie den Majestätsbeleidigungs-Paragrafen, anspricht erhalten, welche eine — wirklich oder angeblich — einem mächtvollen Herrscher angehangene „Unbill“ durch harte Bestrafung zu rächen für gut befinden, einmal eine einzige Woche lang die Qualen des Inhaftens eines preislichen Gefangenen durchkosten, sie würden nun und nimmer bereit sein, Worte mit Jahren Gefängnis zu verzeihen. Wenn Genosse Albert Schmidt das Gefängnis verlassen hat, ohne dem Siedehum verfallen zu sein, so ist dieser Umstand für uns, als die Partei der Verfolgten und Unterdrückten, nur ein geringer Trost. Wollen Trost aber finden wir in dem Bewußtsein, daß alle Verfolgungen nur dazu dienen, den Siegeszug der Sozialdemokratie ihrem Ziele zu nähern. Die Gedankenfreiheit, die uns die Schergen der Reaktion genommen, sie wird siegend ersehen, wenn die Bastillen vernichtet sind, welche die Zionswächter des gebenedeiten Kapitalismus errichtet haben.

Aus Nah und Fern.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

In einer Wirthschaft in Nürnberg wurde am 7. Juni in vorgeordneter Stunde über alles Mögliche politisiert, u. a. tauschten die Gäste auch ihre Ansichten über die politischen Folgen der Kriege von 1866 und 1870—71 aus. Der Romaner Jakob Fideri ließ dabei im angetrunkenen Zustande einige unvorsichtige Worte fallen, die ein Denunziant der Polizei hinterzog. Fideri erhielt vom Gericht wegen Majestätsbeleidigung 4 Monate Gefängnis.

Ueber den polizeilichen Mißgriff, dessen Opfer Fräulein Dr. Anita Augspurg geworden ist, wird der „Freis. Blg.“ noch berichtet: Als sich die genannte Dame in Weimar auf dem Wege zum Bahnhof befand und in völlig ungeschicklicher Weise die Straße hinaufschritt, sah sie sich zu ihrem Entsetzen plötzlich von einem Polizisten angehalten, der ihr eine lange Strecke zuvor begegnet war, sie demnach schon etwa 3—5 Minuten lang verfolgt hatte und sie kurz angebunden über die Zeit ihrer Anwesenheit in Weimar anfragte. Die wahrheitsgemäß ertheilte Antwort erwiderte der Polizist mit einem ungläubigen Grinsen, das sich noch verstärkte, als er auf die weitere Frage, „was sind Sie denn?“ die Auskunft erhielt: „Doctor juris.“ Fräulein Dr. Augspurg fragte nun den Hüter der Ordnung, ob er sie verhaften wolle. Als er es bejahte, kehrte sie sofort um und begleitete ihn, von einer immer größer werdenden Menschenmenge gefolgt, nach der Waage. Hier wurde erst auf wiederholtes bestimmtes Verlangen von Fräulein Dr. Augspurg endlich ein höherer Beamter von ihrer Anwesenheit in Kenntnis gesetzt, der natürlich binnen einer halben

Minute das völlig Unhaltbare dieser Verhaftung ein sah. Er war aber von einem anderen Ressort und empfahl Fräulein Dr. Augspurg, doch am anderen Tage in der Amtsstunde des zuständigen Inspektors zu erscheinen, um die Sache vollends zur Klärung zu bringen; sie erklärte jedoch, ihrerseits kein Interesse zu haben, sich in dieser Sache weiter zu bemühen, vielmehr erwarte sie, daß man sich bei ihr wegen des Vorkommnisses entschuldige. Es ist danach ein amtliches Schreiben bei ihr eingelaufen, welches das Vorkommnis bedauert und bestätigt, daß der Schutzmann unvorsichtig gehandelt habe und entsprechend „repariert“ sei.

Pflaumenmus und Glage. Einem biederen Landwirth im Dorfe Taubach, der im Besitze einer nicht allzu kleinen Glage war, empfahl ein Weimarer Tanzlehrer E. folgendes Mittel: Er solle sich Pflaumenmus auf die Glage schütten und sich drei Tage und drei Nächte in den Keller setzen, so würden Haare darauf wachsen. Der Landwirth schützte darauf seine Frau. Diese knüpfte ihrem Manne ein Tuch um die Stirn, damit das Pflaumenmus nicht in die Augen floß, schmückte ihm dann tüchtig Mus auf den Kopf, worauf sich der Mann in den Keller setzte, wo ihn sein liebendes Weib mit Speise und Trank versorgte. Als die Frau am zweiten Tage zu ihrem Gatten in den Keller kam, war das Mus durch Einwirkung der Kellerluft geschnitten, worauf die Frau voller Freude ausrief: „Mann, bleib nur noch ein wenig sitzen, die Haare fangen schon an zu wachsen!“ Als der Mann zwei Tage und zwei Nächte im Keller zugebracht hatte, erkrankte er an Lungenentzündung und mußte drei Wochen das Bett hüten. Der behandelnde Arzt erfuhr von der Geschichte und brachte sie zur Anzeige. Der Tanzlehrer wurde vom Schöffengericht in Weimar zu 5 Mk. Geldstrafe verurtheilt, in der zweiten Instanz aber freigesprochen.

Eine Skandal-Affäre, in welche die Söhne mehrerer angesehenen Familien verwickelt waren, fand ihren Abschluß vor der Strafkammer in Göttingen. Wegen Vergehen aus § 175 Str. G. B. (widernatürliche Unzucht) hatten sich nämlich der 45 jährige Privatmann, führende Studiosus, Ernst Trobitius und der Kandidat der Medizin Arnold Benfey, Sohn eines Bankiers, zu verantworten. Sowohl der erstere, der bislang verhaftet war, als auch Benfey, der gegen Kaution auf freiem Fuß belassen wurde, sind in der Strafkammer auf ihren Gesundheitszustand untersucht worden. Das Urtheil lautete gegen Trobitius auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Benfey auf Freisprechung.

Ein weiser Polizeibehörde ersieht sich Bad Harzburg. Im „Harzb. Anz.“ findet sich folgende Anzeige der Stadtpolizeibehörde, gez. v. Sutterheim, vom 8. Oktober: „In Rücksicht auf die nicht günstige Saison ersuche ich die Vergnügungsvereine, die Zahl ihrer Vergnügungen möglichst einzuschränken.“

Petersburg. Starke Schneefälle werden fortgesetzt aus allen Landestheilen gemeldet. In Finland sind alle Straßen fußhoch mit Schnee bedeckt, der Verkehr ist nur mit Schlitten möglich.

Amerikanischer „Sport.“ Bei den großen Fußballspielen der Universitäts-Klubs in New York blieben, einer Meldung des „Hamb. Fr.“ zufolge, zwei der jungen Leute mit gebrochener Wirbelsäule tod auf dem Plage. Gegen zwanzig wurden mehr oder minder schwer verletzt; drei trugen Knochenbrüche, zwei Schläffelbeinbrüche und mehrere schwere Knieverletzungen davon. — An Rohheit der Sitten wird Amerika so leicht von keinem anderen Lande der Welt übertroffen.

Eine eigenthümlich religiöse Bewegung ist unter den Duhoborzen im kanadischen Nordwest-Territorium ausgebrochen. Dienstag trafen, der „Freis. Blg.“ zufolge, zweitausend Personen, die ihre Farmen verlassen hatten, in Yorktown ein. Sie erklärten, Jesus zu suchen. Sie gewählten einen traurigen Anblick, da sie durchaus unzureichend bekleidet und in der bitteren Kälte fast verhungert waren. Manche Frauen hatten todte Kinder auf den Armen. Kranke wurden auf Tragbaren mitgeführt. Die religiöse Bewegung begann damit, daß alle Haushiere freigelassen wurden.

Ueber die Lage auf der Antilleninsel St. Vincent meldet der Gouverneur: Alle Kulturen erlitten weitgehende Schädigungen, die Ernteaussichten sind viel schlechter als zu Anfang des Monats. Das Gebiet, das sich einer verhältnismäßigen Sicherheit vor Schädigung durch die vulkanischen Vorgänge erfreut, erfährt eine beträchtliche Einengung. Der Ernst der Lage hat sehr zugenommen.

daß man hier in Amerika die jungen Mädchen mit Grobheit gewinnt?

„Nun, es muß ja nicht gerade Grobheit sein. Und im übrigen beste ich nicht an einem Mädchen, sondern verlange nichts weiter, als daß Dein James sich etwas mehr Zurückhaltung anferlegt, nicht Tag für Tag ins Haus kommt und lieber mit allen anderen jungen Damen schon ihm als mit Mand. Das übrige werde ich allein besorgen, und in einigen Wochen werde ich sie auf meine Weise unfehlbar dahin gebracht haben, wo wir sie haben wollen.“

Sein bestimmter und zurechtweisender Ton schien auf Andre nicht ohne Wirkung zu bleiben.

„Du traust Dir viel zu, Ferguson; aber am Ende magst Du freilich Deine Tochter am besten kennen. Und ich will wünschen, daß Du diesmal recht behältst, wie mit diesen Hangerleider von einem Kapitän, dem O'Connor, den ich im Stillen für recht gefährlich gehalten hatte. Uebrigens — wie hast Du es eigentlich angefangen, den James so schnell zurückzuziehen? Ich habe ihn seit dem Abend, an dem ich Dich vor ihm warnte, nicht wieder in Deinem Hause gesehen.“

Natürlich nicht, denn er ist seitdem nicht mehr über meine Schwelle gekommen.“

„Du hast es also doch vorgezogen, ihm das bedenkliche Kapitulanzrecht anzubieten?“

„Keineswegs! Er hat ihn aus ganz freien Gründen angegriffen, nachdem ich in aller Freundschaft ein kleines Gespräch unter vier Augen mit ihm gehabt habe. Er legte damals wirklich Absichten auf die Hand meiner Tochter.“

„Ah, jagst ich Dir's nicht? Und er gab sich mit der Abweisung ohne weiteres zufrieden? Das wunder ich mich. Denn er sah eigentlich nicht aus wie einer, der sich so leicht entweichen läßt.“

„Nun, einer von denen war er auch nicht. Aber er hat jene besondere Karrheit, die jeder Dich und mich nicht

anzunehmen — die seinige hat. Und ich habe in meinem langen Leben die Erfahrung gemacht, daß man von einem Menschen alles erreichen kann, wenn man ihn nur bei seiner Karrheit zu fassen weiß.“

„Bleibst Du damit nicht so ganz unrecht. Und worin bestand die besondere Karrheit dieses jungen Menschen?“

„In dem, was er vor sich selber wahrscheinlich sein Ehrgefühl nennen wird. Als er mit seiner Werbung herankam, da wies ich ihn keineswegs ab; aber ich zwang ihn so lange an seinem Ehrgefühl, bis er zu der Einsicht gekommen war, daß er eigentlich im Begriff gewesen sei, eine große Schmach zu begehen, und daß die Ehre ihm gebiete, auf die Erfüllung seiner Wünsche zu verzichten.“

„Du bist doch noch immer derselbe alte Fuchs, Ferguson, als den ich Dich nun seit vierzig Jahren kenne. Und Deine Tochter? Sagtest Du damals nicht selbst, daß sie eine Schwäche für ihn hätte?“

„Möglich. Aber sie ist viel zu stolz, um noch einen Finger zu rühren wegen eines Menschen, der sich aus freiem Entschluß von ihr zurückgezogen hat.“

„Du hast ihr also nichts von jener Unterredung ver-rathen?“

„Doch. Ich habe ihr gesagt, O'Connor wäre sofort anderen Sinnes geworden, als ich ihn auf die Probe stellte, indem ich durchsah, daß sie, meine Tochter würde keinen Dollar als Mitgift erhalten.“

„Ausgezeichnet! Aber wenn sie einander nun zufällig begegnen und ihren dabei ein Nicht ansetzt? Werden dann die Absichten für meinen James nicht schlechter stehen als zuvor?“

„Dann hat es keine Noth. Er ist seit drei Monaten verheiratet.“

„Verheiratet? Hat ihn etwa die Bergwerks-lage aus New York getrieben?“

„Ich weiß nicht, ob es die Verzweiflung gewesen ist, oder etwas anderes. Die verdamnten Molly-Maguire's da unten in Pennsylvania haben ihm einen Bruder ermordet, und von der Reise, die er unternommen hat, um der Bestattung des Verstorbenen beizuwohnen, ist er bis heute nicht zurückgekehrt.“

„Du bist über diese Dinge ja merkwürdig genau unterrichtet.“

„Ich habe einigen Grund, mich für den Mann zu interessieren. Darum lasse ich mir von einem Detektivbureau Bericht über ihn erstatten. Aber man konnte mir bis jetzt nur melden, daß sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln sei.“

Drinnen im Frühstückszimmer wurde ein Stuhl gerückt, und dies Geräusch ließ vermuthen, daß die Herren im Begriffe seien, ihre Unterhaltung zu beenden. Mand, die bis dahin völlig regungslos auf ihrem Posten angedockt hatte, trat jetzt rasch zurück, und so hörte sie nichts mehr von dem, was noch weiter gesprochen wurde. Aber für sie bedurfte es dessen auch nicht mehr. Was sie innerhalb dieser wenigen Minuten ohne ihr Zutun erfahren, hatte mit dem Gewicht einer niederschmetternden Enthüllung auf sie gewirkt. Ihr Gesicht war wachsbleich geworden, und aus ihren Augen sprühte ein leidenschaftlicher, flammender Zorn. Raschen Schrittes verließ sie das Zimmer und das Haus. Dem Diener aber, der wartend draußen am Wagenschlag stand, um ihr beim Einsteigen behülflich zu sein, rief sie zu: „Ich habe mir's anders überlegt — ich werde meine Besorgungen zu Fuß machen. Der Wagen braucht mir auch nicht zu folgen.“

Dann ging sie die Straße hinab und war den Blicken der beiden verdutzt nachschauenden Bedienten bald in dem um diese Tageszeit besonders lebhaften Menschengewühl verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Doppelwaggon Steingutwaaren

soeben eingetroffen.

Als besonders vortheilhaft und billig empfehlen wir so lange Vorrath reicht:

Gemüseschüssel Satz-Schüssel	15 und 20 Pf. nur 50 Pf.	Vorrathskannen, blau, Blumentöpfe, decorirt,	nur 35 Pf. 70 Pf.	Frühstücks-Obertasse Dessertteller, decorirt, 6 Stck.	nur 10 Pf. 50 Pf.	Bratenschüssel Milchtöpfe, ff. decorirt,	jetzt nur 20 Pf. 25 Pf.
---------------------------------	-----------------------------	---	----------------------	--	----------------------	---	----------------------------

Waschgarnituren, fein decorirt, 1.90, 1.75, 3.00 bis 15.00 Mk. — Esstische für 6 Personen, komplet. 7.00 Mk.
Lampen, komplet, 1.25, 1.60, 1.75, bis 16.00 Mk. | Hängelampen nur 3.20, 4.00, 6.75 bis 20 Mk. | Kohleneimer schon von 60 Pf. an.
Lampen mit Metallguss u. def. Schirm n. 1.60 Mk. | Ampel mit Lampe, nur 3.00 Mk. | Fußmatten, recht schön, Stück 25 Pf.
Küchenlampen 35, 50 Pf. bis 2.00 Mk. | Flur-Lampen 45, 65 Pf. bis 2.50 Mk. | Beizen mit Stiel 48 Pf., 58 Pf. bis 2.50 Mk.

Schließkörbe wieder in allen Größen vorrätzig, 2.75, 3.00, 4.00 bis 15.00 Mk.

Grösste und vortheilhafteste Bezugsquelle für komplette Einrichtungen für Brautleute, für Vereine und Fest-Geschenke.

Breitestraße 33. **Riesen-Bazar** Breitestraße 33.

Lodenjoppen

jetzt sämtliche Arbeiter-Garderoben empfehlen in reichhaltiger Auswahl billigt.
Solide Stoffe. Beste Näharbeit.

Baurenfeind & Klempau.

Elegante

Herren- u. Knaben-Garderoben

Herren-Jacket-Anzüge 10⁰⁰ 13⁰⁰ 16⁰⁰ bis 50 Mk.

Herren-Rock-Anzüge 25⁰⁰ 32⁰⁰ bis 58⁰⁰ Mk.

Herren-Paletots 9⁰⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰ bis 72⁰⁰ Mk.

Herren-Lodenjoppen 3²⁵ 5⁰⁰ bis 36⁰⁰ Mk.

Knaben-Anzüge 1²⁰ 1⁵⁰ 2⁰⁰ bis 28⁰⁰ Mk.

Knaben-Paletots 3⁰⁰ 5⁰⁰ bis 30⁰⁰ Mk.

Beste Verarbeitung. — Tadelloser Sitz.

Arbeiter-Garderoben

für jeden Beruf

aus haltbaren Stoffen in härtester Näharbeit.

Blaue Heberziehhosen 1 ¹⁰ an	Maschinenjacken . 1 ⁴⁰ an
Blaue Pilotshosen . . 1 ⁹⁰ "	Blaue Pilotjacken . 2 ⁴⁰ "
Braune Lederhosen . 1 ⁸⁰ "	Begatta-Hittel . . . 1 ²⁵ "
Manchesterhosen . . 3 ⁵⁰ "	Barshendhemden . . 0 ⁸⁵ "
Malerkittel, Friseur-, Sanditor- u. Schlachterjacken.	Unterzeuge, Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten etc. etc.

Spille & v. Lühmann

Größtes Spezialgeschäft

für Herren- und Knaben-Konfektion.

Lübeck, Sandstrasse 17.

Carl Herm. Mich. Stave

gegründet 1821

Weiter Strambuden 4, zwischen Markt u. Marienkirche

empfehlen
Normal-Unterzeuge, Flanel-Unterzeuge,
woll. Unterjacken, Lodenjoppen, Jagdwesten,
Strichwolle, Strümpfe, Socken,
Oelröcke, Wolldecken.

Arbeits-Anzüge aller Art

Jacketts, Rajen, Blusen etc.

Anerkannt gute Waare! Billigste Preise!

Gute Cigarren 100 Stck 2,90 Mk
Johannisstr. 17/19 | Miethe-Quittungs-Formulare
Die Buchdruckerei des „Lübecker Volksb.“

Filiale.

Einem geehrten Publikum beehre ich mitzutheilen, daß ich von heute an eine Filiale meiner

Manufaktur-, Woll- und Weisswaaren etc.

bei Herrn

Bernh. Lemcke, Schönkampstr. 6

errichtet habe.

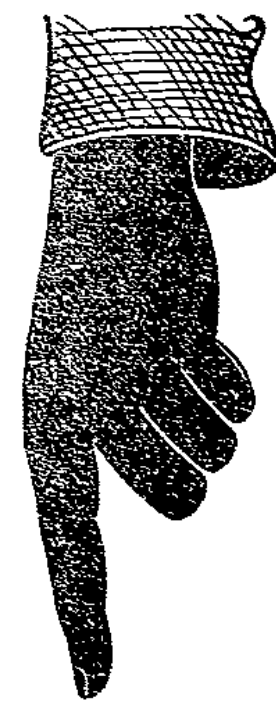
Lübeck, 31. Oktober 1902.

Harry Dahm

Königstraße 91.

Gasse Bahmstraße.

Rettungslos verloren



ist jeder Mensch, der unvernünftig ist und dem auch der Kredit entzogen ist. Besitzen Sie sich deswegen und kommen Sie Me, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig und nehmen Sie meinen Kredit in Anspruch, denn bei mir erhält Jeder Kredit. Kaufen Sie Ihre Möbel, Betten, Anzüge, Paletots, Kragen, Kleiderstoffe, Stiefel, Hüte, Schirme, Teppiche, Gardinen, Decken, Uhren, Kinderwagen usw. nur im Kredit-Haus S. Sachs, Dürstraße 41, denn dies ist nachweislich wirklich das größte Geschäftshaus dieser Art in Lübeck und Fürstentum Lübeck.

Wilh. Markmann's Sonder-Verkauf

40 Breitestrasse 40, zwischen Markthalle und Beckergrube, von Sonnabend, 18. Oktbr. ab.

Durch günstige Abschlüsse sowie großer Partie-Einkäufe für meine beiden Geschäfte bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum nachstehende Waaren zu fabelhaft billigen Preisen abgeben zu können.

➔ Aeusserst günstige Einkaufs-Gelegenheit für den Winterbedarf und Brant-Aussteuern. ➔

Ein großer Posten
Loden=Joppen
mit und ohne Futter
für Knaben und Herren
aus prima Stoffen
9,75, 8,25, 5,50, 4,50, **3,50** Mt.

Elegante fertige Herren-Anzüge
in modernsten Farben und tadellosem
Sitz, 28, 22,50, 19,50, 16,50, **9,50** Mt.
Feine Knaben-Anzüge aus haltbaren
Stoffen gearbeitet, in allen modernsten Farben
8,50, 6,90, 5,50, 3,50, 2,50, **1,95** Mt.
Einzeln
Herren- und Knaben-Hosen
6,90, 5,50, 3,50, 2,25, **1,00** Mt.
Eine Partie Herren-Hosen
2,90 Mt. Werth das Doppelte.

Winter=Paletots
für den Spottpreis von
9 Mt.
bessere aus prima Stoffen, eleganter Sitz
38,50, 29,00, **13,50** Mt.
21,00, 16,50, **13,50** Mt.

Ca. 50 Dtzd.
Normal-Hemden und Hosen
aus vorzüglichem Erhit mit dehnbarem
Hercules-Nacht
Stück Mt. **1,45**
billigere Sorten
Mt. 1,10, 0,88, 0,78,
bessere Sorten
Mt. 5,90, 4,75, 3,95-1,60.

Arbeiter-Konfektion.
Blaue Blouzen Mt. 1,95-**1,10**
Blaue Hosen Mt. 2,25, 1,95, **1,25**
Braune Lederhosen Mt. 4,95, **2,25**
3,75,
Kajen in schwarz und blau
Mt. 2,75 bis **1,25**
Blau gestreifte Arbeiter-Blouzen Mt. 1,25

Herren- und Knaben-Jagdwesten und gestrickte Jacken, Flanell-Hemden und Hosen, Boy-Jacken
aus prima Wollgarnen
zu ganz enorm billigen Preisen

Neueste
Kleiderstoffe
Hauskleiderstoffe
in schönen modernen Mustern
Mt. **0,28**
bessere Stoffe sehr haltbar
Mt. **0,42-0,33**
„Salloy“ das Neueste zum
Morgenscheid, sehr stark
Mt. **0,60**

Schwarze Kleiderstoffe
in Wolle und Seide, Boulé, Cheviot,
Crêpe, Granit und gemusterten Sachen
Mt. 4,75-**0,98**
Blousenstoffe,
gestreift und karriert, entzückende Neuheiten
Mt. 2,45, 1,95, 1,65, **1,10**

Saison-Neuheiten:
Toppé, Zebeline, Satin,
Tuch, Flanell, Cheviot,
Granit, Crêpe
zu ganz erstaunlich billigen
Preisen.

Ein großer Posten
Damen-Unterröcke
in Seide, Vaire, Wolle Tuch, Cashmere und
Barchend, nur pa. Qualitäten, neueste Muster,
Mt. 14,50, 9,50, 4,95, 2,75, 1,75,
0,78

Fertige Blousen
eigene Konfektion
in Wolle und Parahend, nur haltbare echte
Qualitäten und neue reizende schöne Muster,
Mt. 8,50, 7,00, 5,75, 4,95, 3,75,
2,95, **0,95**

Ganz neue elegante Facons!!!
Enorm billig!!
Ein grosser Posten
Korsetts
tadelloser Sitz, haltbare Qualitäten
Mt. 3,75, 2,75, 1,95, 1,35,
0,98

Schlafdecken von Mt. **1,50**
Pferdedecken in roth und gelb.
Eischdecken, neueste Muster, in
großer Auswahl von Mt. **1,95**
Bettdecken in weiß u. bunt
von Mt. **1,30**

Enorme Auswahl in
Boas u. Muffen
in Kanin, Nutria, Nerz, Seel, Siam, Murrel
und Skunks
Mt. 22,50, 17,50, 9,90, 4,75,
1,20

Hunderterte Schürzen
aller Art.
Theeschrürzen in bunt und weiß 7 Pfg.
Große Druckschrürzen von 68 "
Mehlschrürzen in weiß und bunt 78 "
Wiederschrürzen von 65 "
Kinderchrürzen von 20 "

Ausstreuer-Artikel.
Bettbezug in weiß und bunt, Mt. 3,95,
3,45, 2,75, 2,25, 1,95.
Siffenbezüge in weiß u. bunt, Mt. 1,25,
0,88, 0,68 bis **0,48**.
Hemdentuch 45-16 Pfg.
Bettfedern u. Daunen.
Bettfedern, doppelt gereinigt,
90-45 Pfg.,
Eitenhalbdannen Mt. 2,00 u. 1,25,
Eilber- und Eiberdannen
Mt. 3,95 bis 2,95.
Gänsefedern 3,75 bis 2,75.

Ein großer Posten
Handtücher 1/2 Duzend 1,25 Mt., bessere 1/2 Duzend
1,50, 1,90, 2,25 Mt., Küchentücher 1/2 Duzend
36 Pfg., Tischtücher, hart und gut, schon von 40
Pfg., bessere 65, 95 Pfg. Besonders billig einen
großen Posten Tischtücher jetzt sind 120 Pfg., Cer-
viceten 25, 32 bis 75 Pfg. Feine große Dress-
und Damast-Handtücher 45 Pfg. Feine weiße
Taschentücher, gefärbt, 1/2 Duzend 70 Pfg.
Bettwaaren.
Prima Jalett, Bettdecke und Daunentücher,
nur bewährte, garantiert jederdichte Fabrikate, schon für
38 Pfg. per Meter. Große Bettbezüge in Sam-
wolle und Satin, Meter von 25 Pfg. an. Doppelt-
breiter, weiß gestreift Bett-Satin, Meter 78 Pfg.
10% extra!
Betten, Unterbett, Oberbett u. Siffen
zusammen jetzt Mt. **11,75**
Garantirt jederdicht und neue Federn
Feinere Sorten 17,50, 18,50, 24,00, 36,00 Mt.
(Sämmtlich noch viel theurer.)
Feine Ausstreuer-Betten
jetzt nur **26,00** Mt. (Hochbillig).

Damen-Hemden
und Hosen aus Hemdentuch mit Spitzen,
Mt. 0,58, 0,88, 0,98, 1,10,
1,35,
aus bestem Hemdentuch
Mt. 1,50, 1,75, 1,95, 2,25,
2,45,
Nachtjacken in weiß und bunt,
Mt. 0,98.
Betttücher
ohne Nacht, jetzt Mt. 1,15,
größere und bessere,
von starkem, schwerem H-Leinen
jetzt nur
Mt. 2,25, 1,95, 1,75, 1,35.

Eiserne Bettstellen
in großer Auswahl
von 4,75 Mt. an.

Wer diesen **BON** aus-
schneidet und vorzeigt, erhält
bei einem Einkauf von 3 Mt.
an einen Rest gratis.

➔ Berücksichtigung ohne Kaufzwang gestattet. ➔

Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

Wilh. Markmann

40 Breitestrasse 40, zwischen Markthalle u. Beckergrube.

Niederlage bei Herrn Julius Bruhn, Ahrensböck.

Unter Preis:

Lange Normalhemden 75 u. 90 Pf.
Herren-Unterhemden 60 u. 70 "
Grosse Damen-Unterhemden 50 "
„ Herr-Unterhosen 80 u. 90 "
„ Jagdwesten 175 u. 200 "
Gestrickte Damenröcke 90 u. 100 "
„ Kinderröcke 50 u. 60 "
„ Hosen u. Leibchen 50 "
Wollene Handschuhe 15 u. 20 "
„ Pulswärmer 15 u. 20 "
„ Kinderstrümpfe 15 u. 20 "
„ Damenstrümpfe 50 u. 60 "
„ Herrensocken 30 u. 40 "
„ rosa Hemden 40 u. 50 "
„ Shwals 10, 15, 20, 25 "
Grosse Schulterkragen 90 u. 120 "
Wollene Kopfhäuben 60, 70, 90 "
Strickwolle, alle Farben, Döcke 3 "
Tailleutücher u. Echarpes.

Unter Preis!

Albert Meincke.

König- und Regidienstraße-Ecke.
Filiale: Beckergrube No. 36.

Das

Protokoll

des

Parteitages zu München

ist soeben erschienen und
zum Preise von 60 Pfg.
zu beziehen durch unsere
Buchhandlung und deren
Korrespondenten.

Fr. Meyer & Co.

Johannisstraße 50.

Achtung!

Prima Rindfleisch Pfd. 50 Pfg.
„ Kalbfleisch „ 50 "
„ Hammelfleisch „ 45 "
„ Hammelfleisch „ 55 "
1 Partie Sandhühner Pfd. 70 u. 80 "

Fritz Möller

Waldstrasse 86, bei der Gr. Gräbergrube.

Heute

Sonnabend den 1. November 1902

Grosses

Gänse-Verkegeln

Im goldenen Apfel, Schmiedestr.
Nr. 1.
Anfang 10 Uhr Morgens.

Gasthof Stadt Schleswig
Hundestrasse 14.

Sonnabend den 1. Novbr.
Abends 8 Uhr

Italienische Nacht

bei Sonnen- u. Mondschein
verbunden mit Konzert
ausgeführt von der Kapelle der Zivilberns-
müster Deutschlands.

Ausschank von ff. Hansabier
ff. Eisbein mit Sauerkohl.
Hierzu ladet ergebenst ein

J. C. B. Schmehl.

„Stadt Stockholm“

Engelsgrube 87.
Sonnabend und Sonntag:

Großes Konzert

verbunden mit humoristischen Vorträgen.
Hierzu ladet ein

J. Westendorf.

NB Bringe meine Gast- und Logizimmer
in gütige Erinnerung.